Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herrschaften bis jetzt schon an die 3 Millionen Franken gekostet hat — diese imposante Riesenbewegung soll nun durch schreckenerregende Richtersprüche gelähmt werden.

Was Polizei und Militär vermochten, ward von der Regierung selbstverständlich schon getan, um die Streikbrecherarbeit zu sichern.

Nun wurden unlängst 11 Landarbeiter, die einen für Parma bestimmten Streikbrecherzug aufgehalten hatten, zu insgesamt 24½ Jahren Gefängnis verurteilt. Und jetzt gleich darauf wurden in Mailand die beiden Arbeitersekretäre von Parma, die Führer des Landarbeiterausstandes, angeblich wegen antimilitaristischer Propaganda verurteilt: zu 4 Jahren Gefängnis der Eine, der andere zu über 15 Jahren!

Was glaubt die Bourgeoisie? unsere Bewegung enthaupten zu können?

Ja, wenn die Aktion des Proletariates auf zwei Augen stände!

Diese Gefahr ist vorhanden, gewiß. Aber dieser Gefahr entwachsen wir mit jedem Tag. —

Sie müssen! In Frankreich erwägt man ernstliche Reformen: die kinderreichen Familien sollen von allen Steuern befreit werden; die Säuglingsfürsorge soll verbessert werden; die Einbürgerung der Landesfremden soll erleichtert werden.

Woher dieser löbliche Eifer der Bourgeoisie? Hat die sozialistische Partei die Majorität in den Ratssälen erobert? oder haben die Sozialistischen Vertreter mit ihrer glänzenden Rednergabe die verstocktesten Bourgeois weitherzig gemacht.

Ach nein! nichts von alledem! Die Sache ist ganz einfach die: im Jahre 1907 gab es in Frankreich:

Todesfälle	793,000
Geburten	773,000
Defizit	20,000

Was aber für die Bourgeois das Schlimmste an der Sache ist: Nicht allein geht die Bevölkerungszahl zurück, sondern dieser Rückgang wird unaufhaftsam von Jahr zu Jahr größer und rapider. Letztes Jahr war das Geburtendefizit 12,000, heute ist es 20,000.

Und zwar liegt das nicht etwa an einer größeren Sterbezahl, darüber würden sich die Herrschaften ja leicht trösten! — sondern an einer Abnahme der Geburten. So sind im Jahre 1907 dreiunddreißigtausend Kinder weniger geboren worden, als im Vorjahre 1906. Die Zahl der Ehen geht auch zurück und mit der Abnahme der Geburten natürlich auch die Zahl der künftig Ehefähigen.

In militärischer Hinsicht, sagt der „Matin“ führt das unausweichbar innerhalb von 15 oder 20 Jahren zu einer Verminderung des Effektivbestandes der Armee um 50,000 bis 60,000 Mann!

Aha! darum der löbliche Reformeneifer! Sie haben Angst!

Wir in der Schweiz können was daraus lernen:

Wenn wir den Staat zur Fürsorge für unsere Mütter und für unsere Säuglinge zwingen wollen, wenn wir die Steuerlast mindern wollen, wenn mir die Einbürgerung „Landesfremde“ leichtern wollen — dann müssen wir dem Staat weniger Kinder stellen.

Weniger Sklaven — weniger Soldaten!

Dann gibt der „hinderhäbige“ Staat gleich nach! Dann läßt er die wenigen Kinder, die wir ihm noch geben, nicht länger in Elend und Verwahrlosung „verräblen“. — Die Menschen steigen auf einmal im Wert, wenn sie weniger zahlreich sind.

„Es wird der karge Staat mit seinen Kindern geizen.“

Gott sei dank! in Frankreich fängt's schon an!

Den „sozialen„ Gesetzgebern:

wie würdet ihr fliegen, wenn ihr freiwillig kämt, wie uns überschütten, wenn ihr von Herzen gäbt!

Aber so müßt ihr gestoßen und gezogen und muß jeder Tropfen euch entpreßt werden — nun: zur Strafe habt ihr auch keine Freude von eurem Wohltun.

Zeno.

* * *

Die „Jugend“ sagt, es sei ein wahres Geschichtchen:

Die Frau Amtsrichter in einem kleinen aber frommen Städtchen Badens hat Dienstbotenwechsel. Zu den Ermahnungen und Belehrungen, die die neue Perle erhält, gehört auch die, nie ohne anzuklopfen ins Zimmer zu treten. Während ihrer Mittagsruhe wird die Hausfrau durch anhaltendes Klopfen auf dem Gang gestört. Sie tritt hinaus und sieht die Perle mit ängstlich verzerrtem Gesicht an der Klosettür klopfen und auf das „Herein“ warten.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

An die Sektionskassiererinnen.

Unterzeichnete möchte die Genossinnen ersuchen, von ihrer neuen Adresse Notiz zu nehmen.

Mit Genossinnengruß

Frau **Bertha Zinner,**
Zentralkassierin, **Winterthur**
untere Vogelsangstraße 29.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen. Trotz dem zur Zeit herrschenden Festtrubel fand sich am 12. Juli doch eine stattliche Zahl unserer Genossinnen im kühlen Saale zur Roggengarbe ein. Diejenigen, die ohne Entschuldigung fehlten, wird die Kassierin zeigen, daß die gefaßten Beschlüsse gehandhabt werden.

Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Verhandlungen. Die Halbjahrsrechnung wurde von der Kassierin verlesen und schließt mit einem erfreulichen Ueberschuß ab. Die Präsidentin verdankt der Kassierin ihre Arbeit und ersucht die Mitglieder, pünktlich die Beiträge zu zahlen. Bei den Wahlen wurden die bisherigen mit Ausnahme der Aktuarin, die amtsmüde war, einstimmig wiedergewählt. Als Aktuarin beliebt Fr. Stooß und als Beisitzerin Frau Häberlin.

Leider war Genosse Groß verhindert den angekündigten Vortrag zu halten. Dafür trat Genosse Emil Meyer in zuvorkommender Weise in die Lücke nud referierte in klarer Weise über das Thema: „Machtfragen“. Es würde zu weit führen, wollten wir die trefflichen Worte wiedergeben. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Unsere nächste Versammlung findet Sonntag den 9. August in der Roggengarbe statt, und zwar punkt 8 Uhr. Zwar liegen einige wichtige Mitteilungen vor, aber die können schnell erledigt werden, daß auch noch Zeit zu einem Spaziergang übrig bleibt. Neueintretende stets willkommen.

Beste und billigste

Boden-, Möbel- und Linoleumwichse
Schuhwichse u. and. Reinigungsmittel

empfiehlt höfl.

A. Stierli, Tellstraße 38, **Zürich III.**